

Bitte Adress-
änderungen
mitteilen!

JAE
17533 Treysvau
P.O. Journal
CH-17533 Treysvau

INFORMATIONEN

VIERTE
WELT

150

Mitteilungsblatt



Besondere ATD Vierte Welt
17533 Treysvau
Tel. 026 413 11 66 - Fax 026 413 11 62
POB 17.089.2
www.vierte-welt.ch
info@vierte-welt.ch
Erschienen 1 Mal jährlich

März 2007

Jahresbericht 2006

Editorial

“Wenn wir nicht Tag für Tag da gewesen wären, dann wäre eine der schmerzlichsten Seiten der Armen aus dem Geschichtsbuch der Menschen herausgerissen worden.”

Joseph Wresinski

Diese Feststellung prägte die Einweihung des internationalen Zentrums Joseph Wresinski in Baillet-en-France im Februar 2007. In diesem Haus wird die Erinnerung an die Geschichte der Armen und Ausgegrenzten lebendig erhalten. All die Schriftstücke, Photos, Filme und Kunstgegenstände, die im Laufe der Jahre in den 28 Ländern, in denen ATD Vierte Welt tätig ist, entstanden sind, werden hier aufbewahrt. Ein Leben lang hat Joseph Wresinski dafür gekämpft, dass diese Geschichte nicht vergessen wird. Sein Erbe soll zu einer Quelle der Inspiration werden für alle, die irgendwo auf der Welt mit den Armen zusammen dem Elend die Stirn bieten.

Vor 20 Jahren legte Joseph Wresinski im Namen des französischen Wirtschafts- und Sozialrats den Bericht “Grosse Armut und wirtschaftliche und soziale Unsicherheit” vor. Das war ein Markstein in der Geschichte der Ärmsten. Die Vorschläge haben ihre Aktualität bis heute nicht eingebüsst. An ihnen sollte sich auch die Strategie zur Armutsbekämpfung in der Schweiz orientieren, zu deren Ausarbeitung der Bundesrat nächstens eine nationale Konferenz in die Wege leiten wird. Ebenfalls vor 20 Jahren weihte Joseph Wresinski in Paris eine Gedenktafel für alle Menschen ein, die dem Elend zum Opfer gefallen sind. Heute stehen solche Mahnmale bereits an vielen Orten der Welt, und die UNO hat den 17. Oktober als Internationalen Tag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung anerkannt.

“Der Mensch im Elend”, sagte Joseph Wresinski, “wird überall als einer zu viel betrachtet. Man erwartet nichts von ihm, man hält

ihn für eine Last. Man will sich nicht daran erinnern, dass er zu Gerechtigkeit, Freiheit und Geschwisterlichkeit etwas zu sagen hat.” Dieser Jahresbericht zeigt, dass diese Haltung gegenüber armutsbetroffenen Menschen auch in der Schweiz vorkommt. Familien müssen sich monatelang ohne Einkommen durchschlagen, werden aus der Wohnung gewiesen ohne Aussicht auf eine andere Unterkunft. Junge Menschen bleiben jahrelang ohne Zukunftsperspektive am Rand der Arbeitswelt. Ein Klima des Misstrauens lastet schwer auf jenen, die Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Schnell werden sie des Missbrauchs verdächtig. Zu ihrer Überwachung werden in gewissen Städten Sozialinspek-

toren angestellt, obwohl Sozialarbeitende fehlen, um den wachsenden Nöten gerecht zu werden.

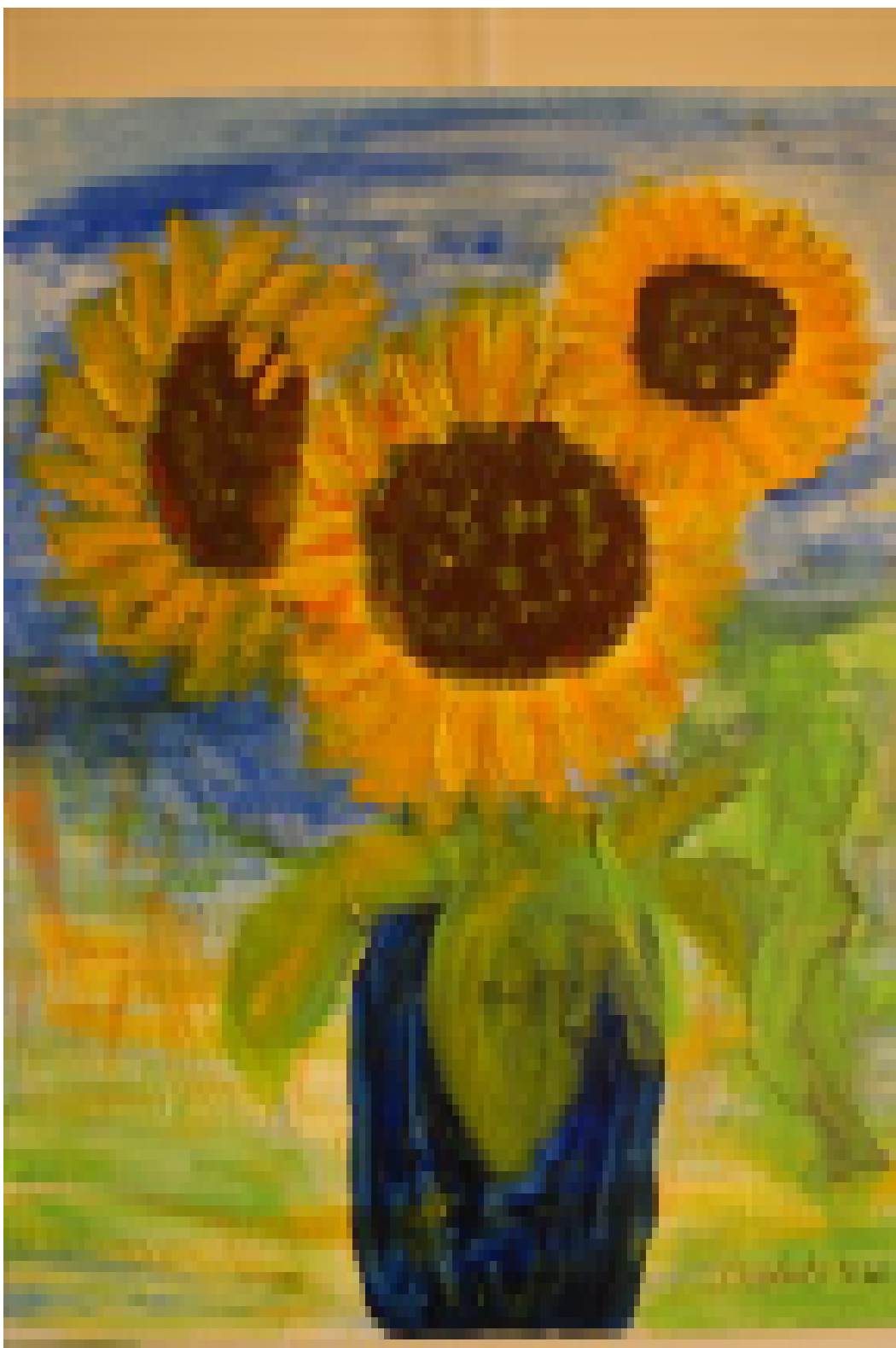
Dieser Jahresbericht zeigt auch, dass es überall, in allen Kreisen und in allen Schichten, Frauen und Männer gibt, die sich dafür einsetzen, dass die Würde und Rechte gerade auch der Notleidenden und Hilfsbedürftigen geachtet werden. Sie wagen es, sich an die Seite der schlecht Angesehenen und Wehrlosen zu stellen, sei es in der Schule oder im Wohnviertel, beim Gang auf ein Amt oder in der politischen Arbeit. Armutsbetroffene Familien selber helfen sich oft gegenseitig. Mitarbeitende und Verbündete von ATD Vierte Welt suchen den Zugang zu Menschen, die sich in ihrer Not isolieren,

wehren sich mit ihnen für ihre Rechte und ermöglichen den Dialog. 9% der Schweizer und Schweizerinnen geben der Armutsbekämpfung erste politische Priorität. 28% setzten sie unter die fünf Hauptanliegen.

All diesen Einsatz, all dieses Leiden, all diese Hoffnung möchten wir dieses Jahr zur Geltung bringen, insbesondere an einer Veranstaltung zum Welttag zur Überwindung der Armut am 17. Oktober in Bern. Reservieren Sie den Tag jetzt schon!

Das Leitungsteam ATD Vierte Welt Schweiz

Ursula Jomini
Isabelle Perrin
Olivier Gerhard



Die grüne Frau

*Man sieht immer zuerst
das Grosse und das Schöne,
das was im Vordergrund ist.
Und das Kleine daneben
übersieht man.*

*Die Frau existiert nicht für uns,
obwohl sie neben uns lebt
und kann sich gerade deshalb
nicht selber spüren.*

*Grün in Grün,
das Bild zeigt
wie farbenblind
man sein kann im Leben.*

Acryl, 59 x 72 cm.
von Nelly Schenker

Das Bild mit weiteren Werken der Künstlerin noch bis Sommer 2007 im Internationalen Zentrum Joseph Wresinski, Baillet-en-France, ausgestellt.

Inhalt

Treyvaux-Schweiz. Zentrum	S. 2-3
Eine Wanderausstellung	S. 4
Basel	S. 5
Das Haus in Treyvaux	S. 6-7
Zürich	S. 8
Genf	S. 8-9
Genf international	
UNO und Tapor	S. 10
Jahresrechnung	S. 11
Perspektiven	S. 12

**Generalversammlung
der Bewegung
ATD Vierte Welt Schweiz
Samstag 28. April 2007
in Zürich**

Auskunft und
Anmeldung :
vierte-welt@bluewin.ch
Telefon: 026 413 11 66

www.vierte-welt.ch

Jahresüberblick

Januar

13. Die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit reicht eine Motion ein für eine nationale Strategie zur Armutsbekämpfung, die an einer schweizerischen Armutskonferenz erarbeitet werden soll. ATD Vierte Welt, Caritas, SKOS, HEKS und SAH unterstützen die Motion mit Briefen an die Parlamentarier und Pressemitteilungen. Im März wird sie vom Nationalrat und im Dezember vom Ständerat angenommen. Der Initiant dieses Vorstosses, Nationalrat Stéphane Rossini, spricht im November mit den Teilnehmenden am Bildungstag der Volksuniversität Vierte Welt darüber.

Februar

11.-15. Der Vorstand der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt, dem Hans-Peter Furrer, Präsident von ATD Vierte Welt Schweiz, angehört, tagt in Méry-sur-Oise, Frankreich. Frau Nina Lim Yuson aus den Philippinen wird zur neuen Präsidentin der internationalen Bewegung gewählt. Sie löst in diesem Amt Herrn Oguié Jean-Baptiste Anoman aus der Elfenbeinküste ab.

18. Erste der vier Vorstandssitzungen von ATD Vierte Welt Schweiz in Treyvaux

März

17. Erstes von vier gesamt-schweizerischen Treffen aller ATD MitarbeiterInnen zum Erfahrungsaustausch und zum Auswerten und Planen von Projekten.

April

7. Teilnahme an der 4. Konferenz für Sozialfragen in Grangeneuve/FR „Auf dem Weg zu einem neuen Sozialmodell »

29. Pressemitteilung anlässlich der Generalversammlung im Schweizer Zentrum in Treyvaux. Im Lauf des Jahres versendet ATD Vierte Welt acht Pressemitteilungen zusätzlich zur Pressekampagne rund um den 17. Oktober. Resultat: eine Fernsehsendung, zwei Radiosendungen, drei Agenturmeldungen und 15 grössere Zeitungsartikel.

Mai

5. Ausbildungstag für die Praktikanten in Treyvaux. 6 junge Leute aus der Schweiz, aus Frankreich, Italien und Grossbritannien arbeiten mehrere Monate lang mit den ATD Teams. Sieben junge Männer leisten ihren Zivildienst von 1 bis 3 Monaten im Schweizer Zentrum.

22.-24. Das Haus wird für den Umbau geleert. Eine Klasse des Kollegiums Sainte-Croix von Freiburg hilft beim Möbel- und Materialtransport.

Juni

1. 3. Internationales Forum für Menschenrechte in Luzern. Nelly Schenker ist als Mitglied von ATD Vierte Welt eingeladen. Sie spricht zum Thema: „Menschenrechte, Armut und Bildung“.

An den Bildungstagen der Volksuniversität Vierte Welt üben sich Mitglieder der Bewegung ATD Vierte Welt im Dialog. Leute, die Armut am eigenen Leib erfahren, andere, die sich mit ihnen für ein menschenwürdiges Leben aller engagieren, und den Themen entsprechend auch Gäste nehmen daran teil. Isabelle Perrin und Johanna Stadelmann leiten die Bildungstage.

Eine demokratische Gesellschaft lässt niemanden zurück.

Dies war unser Jahresthema 2006. Wir hatten es gewählt, weil viele Eltern sich Sorgen machten um die Zukunft ihrer Söhne und Töchter, die am Ende der Schulzeit ohne genügende Leistungen und ohne Selbstvertrauen dastehen und den Eintritt in die Arbeitswelt kaum schaffen. Wir gingen das Thema an jedem der vier Bildungstage von einer andern Seite her an: Was erleben unsere Jugendlichen bei der Lehrstellen- und Arbeitssuche? Wie, wo und was konnten wir selber lernen und was hat uns am Lernen gehindert? Wie können wir Veränderungen bewirken?

Durchschnittlich 70 Erwachsene aus

der West- und Deutschschweiz nahmen an diesen zweisprachig geführten Bildungstagen teil. Sie kannten erniedrigende Armut aus eigener Erfahrung oder wollten sich mit den Betroffenen für die Achtung der Menschenwürde einsetzen. 20 Personen kamen zum ersten Mal an ein Treffen von ATD Vierte Welt. Ein Mann sagte später: „Ich war verblüfft. Da sah ich Leute, die waren wie ich! Diese Begegnungen haben mir viel gebracht: den Austausch und den Mut mich zu äussern.“

Für die Kinder und für die Jugendlichen gab es je ein Extra-Programm. Dreimal konnten wir uns noch vor dem Umbau im Haus in Treyvaux versammeln, im November trafen wir uns in einem Saal in Freiburg. Jede Tagung begann mit einem Austausch von Neuigkeiten, leidvollen und erfreulichen: Frau A. hat ihre Arbeit verloren, ein Sohn hat doch noch eine

Praktikumsstelle gefunden, eine Gruppe hat sich erfolgreich gegen die Zwangsäumung einer Nachbarin gewehrt, ein Grosskind ist auf die Welt gekommen ... Anschliessend wurde das Tages-thema behandelt. Es war in den vorhergehenden Wochen in den Gruppen in Basel, Genf und Zürich sowie in zahlreichen Einzelgesprächen bereits ausführlich besprochen worden. Jetzt wurde das Gespräch mit Leuten aus andern Orten erweitert und vertieft. An drei Bildungstagen hiessen wir auch eine aussenstehende Fachperson als Gast willkommen. Diese Personen hörten uns zu und berichteten von ihrem Einsatz im Bildungswesen, in einer Beratungsstelle für langzeitarbeitslose und im Nationalrat. Nebst der inhaltlichen Bereicherung diente uns dieser Dialog auch als Übungsfeld, um unsere Anliegen möglichst verständlich und in gegenseitigem Respekt zu formulieren und einander

aufmerksam zuzuhören.

Nach der willkommenen Mittags-pause mit liebevoll zubereiteter Verpflegung arbeiteten wir jeweils am Nachmittag in verschiedenen Gruppen. Die einen entwarfen Ton- und Holzreliefs für ein Fries, das eine Aussenwand des renovierten Hauses schmücken wird. Andere setzten sich mit einem Text von Joseph Wresinski oder einem Film aus den Anfängen von ATD Vierte Welt auseinander, und einige genossen die schöne Umgebung bei einem Spaziergang. Einmal betrachteten wir auch Bilder aus Haiti, die eine ATD Mitarbeiterin gemalt hatte, um die Menschen in ihrem schwierigen Alltag dort zu ehren.

Den fröhlichen Abschluss des Tages bildeten jeweils die phantasievollen Darbietungen der Kinder sowie die Berichte der Jugendlichen, die unter kundiger Leitung lernten, einen Film zu drehen.



„In der Schweiz wurde die Armut immer verdeckt. Wir müssen aufhören uns zu schämen, damit wir gleichwertig sind.“

„Es ist eng bei uns. Aber wir machen gern ein Plätzchen frei an unserem Tisch und laden jemanden ein, der noch weniger hat als wir. Das ist für ihn wie ein Stücklein blauer Himmel. Und wenn er weggeht, hat er vielleicht Lust, für jemand anders auch ein Stücklein blauen Himmel zu schaffen ...“

„Es ist nicht immer leicht für uns Eltern, unseren Jungen Wertschätzung und Vertrauen entgegenzubringen. Wenn wir selber keine Arbeit finden und von andern nicht als gute Eltern angesehen werden, zehrt das an unseren Kräften und unterhöhlt unsere Autorität und unsere Fähigkeit, unseren Jugendlichen zu zeigen, dass wir durchhalten, trotz allem.“

“Mit zwölf Jahren bin ich in eine Pflegefamilie auf einen Bauernhof mit Sägerei gekommen. Dort habe ich das Bauern gelernt. Mit 16 habe ich als Hilfsarbeiter auf dem Bau angefangen. Am Abend kümmerte ich mich um die Kühe. In den Ferien half ich noch in der Sägerei aus. So habe ich alles gelernt, auch Brot zu backen und Butter zu machen. Ich habe ungewöhnliche Sachen gelernt. Das bereue ich nicht.“

„Die erwachsenen Kinder einer alleinstehenden Frau leben von der Sozialhilfe, weil sie keine Arbeit und auch kein Arbeitslosengeld mehr erhalten. Seitdem die Sozialhilfe gekürzt wurde, muss ihre Mutter sie finanziell unterstützen. Die Mutter hatte einen Unfall und erhält jetzt nur noch 80% ihres Lohnes. Sie steckt in der Klemme: Sie hat ihre Miete nicht bezahlt, damit alle zu essen haben!“



Wresinskis Ansatz – eine Herausforderung für heute

Eine Tagung an der Universität Freiburg brachte am 18. Mai rund 50 Berufsleute in Kirche und Sozialwesen, WissenschaftlerInnen und armutsbetroffene Menschen miteinander ins Gespräch.

Das Symposium „Ressourcen im Einsatz für die Menschenwürde“ wurde vom Lehrstuhl für Pastoraltheologie und der Weiterbildungsstelle der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit der Bewegung ATD Vierte Welt und dem Forum für offene Katholizität organisiert. Ziel war eine wissenschaftlich verantwortete Auseinandersetzung mit dem Ansatz von Joseph Wresinski. Für den Gründer von ATD Vierte Welt sind die Armen die eigentliche Quelle aller Ideale der Menschheit. Sie können aufzeigen, wo unsere Ressourcen sind, um die Hoffnung auf Gerechtigkeit, Liebe und Gleichheit für alle zu realisieren. Von Armut

betroffene Menschen kamen denn auch in zwei Videos von Peter Schäppi zu Wort, die das anschliessende direkte Gespräch erleichterten. In ihrem Impulsreferat führte die Pastoraltheologin Stephanie Klein (Luzern) in die Lebensgeschichten als Zugang zu den Leiden und Hoffnungen der Menschen ein. Patrice Meyer-Bisch, Koordinator des interfakultären Instituts für Ethik und Menschenrechte, erörterte die kulturellen Rechte im Kampf gegen die grosse Armut. Ein Blick in die Bibel mit Hermann Joseph Venetz zeigte einen wesentlichen Aspekt im Kampf um Menschenwürde und Überwindung von Not: wenn ein

Mensch leidet, gibt es keine Gesetze und Tabus mehr, die Solidaritätsschritte hindern dürften. Leo Karrer, der die Tagung zusammen mit Marie-Rose Blunschli verantwortete, meinte zum Schluss: „Niemand verfügt über Patentrezepte. Trotzdem sind die möglichen Schritte zu tun. Die Ressourcen liegen in den Menschen selber, die betroffen sind und die sich mit den Betroffenen auf den Weg machen und die vielen Gruppen auf dem Weg vernetzen.“ Das Symposium in Freiburg war zugleich eine Etape auf dem Weg zu einer internationalen Konferenz, deren Vorbereitung Marie-Rose Blunschli koordiniert.

Sie soll im Februar 2008 in Paris stattfinden. Unter dem Titel „Soziale Ausgrenzung als Testfall der Demokratie“ werden sich ForscherInnen aus Politikwissenschaft und anderen Disziplinen sowie Akteurinnen der Armutsbekämpfung (darunter direkt Betroffene), mit Wresinskis Ansatz auseinandersetzen. „Die geforderte Veränderung besteht darin, die Würde der Armen ganz ernst zu nehmen, ihr Denken als Richtschur für unsere Politik zu nehmen und ihre Hoffnung als Richtschnur für jegliches Handeln.“. Der mit diesen Worten skizzierte Gesellschaftsentwurf ist nach wie vor eine Herausforderung.

Wege der Solidarität

Verbündete in der ganzen Schweiz unterstützen die laufenden Projekte.

Frauen und Männer in der ganzen Schweiz sind in der Bewegung ATD Vierte Welt als Verbündete aktiv. Sie sind bestrebt, die Lebensbedingungen ihrer ärmeren Mitmenschen zu verstehen und auf dieser Grundlage zu handeln. In Delsberg und Lausanne zum Beispiel treffen sich die Verbündeten regelmässig, um das Tagesgeschehen im Hinblick auf seine Bedeutung für die Armutsbekämpfung zu besprechen. Als Ausgangspunkt dienen Zeitungsartikel, Gesetzesentwürfe oder Erfahrungen in der Schule, im Gesundheitswesen und im Kontakt mit andern Organisationen. Sie suchen nach Wegen

der Solidarität und machen einander Mut, diese auch zu gehen. In der einen Gruppe ist eine Frau, die Pflegekinder aufnimmt. Die Gruppe hilft ihr, die Verbindung der Kinder zu ihrer Herkunftsfamilie zu wahren und die Eltern spüren zu lassen, dass sie respektiert werden.

Verbündete setzen sich an ihrem Arbeits- oder Wohnort, in der Schule ihrer Kinder oder in der eigenen Familie dafür ein, dass die Anstrengungen der Armutsbetroffenen anerkannt und unterstützt werden und dass so ein neues Klima des Vertrauens wachsen kann. ATD Vierte Welt sammelt ihre Erfahrun-

gen und gibt sie weiter, damit durch ihr Beispiel noch viele andere ermutigt werden, sich für die Überwindung der Armut zu engagieren.

Andere Verbündete unterstützen laufende Projekte von ATD Vierte Welt. Im Jahr 2006 übernahmen einige die Verantwortung für die Taponi-Wochenende, die Strassenbibliothek in Basel, ein Schreibprojekt mit langjährigen Mitgliedern, ebenfalls in Basel oder die „Zürichgruppe“. Andere leisteten einen wesentlichen Beitrag an die Bildungstage der Volksuniversität Vierte Welt, auch bei deren Vorbereitung in den Ortsgruppen

oder beim Programm für die Kinder und die Jugendlichen. Mehrere halfen mit im Sekretariat, bei Übersetzungen, beim Fundraising. Verbündete von Zug schrieben ihren Freunden und wandten sich an ihre Pfarrei und baten um eine Spende für die Renovation des ATD-Zentrums. Im Jura beteiligten sich Verbündete an einem von jungen Leuten veranstalteten dreitägigen Sportfest, dessen Erlös jeweils unter den beteiligten gemeinnützigen Vereinen aufgeteilt wird.

Falls auch Sie Kompetenzen haben, die Sie gerne sinnvoll einsetzen möchten, dann melden Sie sich bitte ohne Zögern bei uns!

Ein Taponi-Wochenende

Guillaume Cary, Ben Fehsenfeld, Béatrice Gex Calloz, Véronique und Jean-Luc Martrou sowie Agnès Romazzotti leiten seit mehreren Jahren die Taponi-Wochenende.

Das letzte der drei Taponi-Wochenende von 2006 fand im November statt. 18 Kinder verbrachten das Wochenende zusammen in einem Chalet in den Freiburger Voralpen. Sechs von ihnen waren zum ersten Mal dabei. Sieben der eingeladenen Kinder konnten nicht kommen: Zwei, die sonst regelmässig kommen, konnten wir nicht erreichen, eines konnte nicht früh genug vom Heim weggehen, wo es unter der Woche lebt.

Gleich nach der fröhlichen und lauten Ankunft der Kinder spielten wir zum Kennenlernen ein Spiel: Alle sitzen im Kreis. Eines nach dem anderen sagt seinen Vornamen und macht dazu eine Bewegung – und wiederholt die Namen aller, die sich bereits vorgestellt haben, mit der passenden Bewegung natürlich! Und darum hat Arnaud, einer der ‚Neuen‘, das ganze

Wochenende über einen der Leiter lachend beim Vornamen gerufen und sich dabei einmal um sich selbst gedreht!

Wir teilten uns in kleinere Gruppen auf, damit die einzelnen Kinder besser zu Wort kämen. Und so hörten wir die Geschichte von Ono. Ono ist ein Kind aus der Demokratischen Republik Kongo. Um seinen Eltern zu helfen, arbeitet er. Die Kinder aus dem Dorf wollen nie mit ihm spielen. Aber dank René erlebt er, was Freundschaft ist. Nach dem Lesen sprachen wir über die Geschichte. Manuel sagte, dass Kinder, die selber nicht arbeiten müssen, nicht verstehen können, wie es Ono geht. Kamel erzählte von einem Mädchen, das in seiner neuen Klasse von allen ausgelacht wird. Er selber macht beim Auslachen zwar nicht mit, aber er getraut sich nicht, seinen neuen

Kameraden zu sagen, dass sie damit aufhören sollen. Arnaud sagte: „Ich habe keinen einzigen Freund!“ Das nahmen zwei regelmässige Teilnehmerinnen der Taponi-Wochenden sehr ernst und schlugen ihm verschiedene Lösungen vor. Eine von ihnen erklärte: „Auch darum gibt es das Taponi-Treffen! Damit wir merken, dass es so etwas gibt!“

Jedes Kind begann damit, seine Silhouette in Originalgrösse aus Stoff anzufertigen. In den Pausen wurde gespielt: Töggelilichaschte, Versteckis, Gesellschaftsspiele ... Wie immer kehrten wir müde heim, aber auch erfüllt von den ausserordentlichen Momenten die wir an diesen Treffen immer erleben.

Nach jedem Weekend ziehen wir Bilanz und achten dabei besonders auf die ‚Edelsteine‘ die während dieser zwei Tage von den Kindern

kommen. Wir haben notiert, dass Simon ausserordentlich gut mitgemacht hat – und dabei haben wir nachher erfahren, dass er sein ‚Ritalin‘ gar nicht genommen hatte. Es steht dort auch, dass Céline mit ihrer Silhouette zufrieden war, obwohl das andere Kind sie etwas zu dick gemalt hatte. Wir haben auch aufgeschrieben, was Kevin gefragt hat: wie viele Jahre er noch gemeinsam mit Nicolas, den er soeben kennengelernt hat, zum Taponi-Weekend kommen könne. Und Jessica hat ganz viel gesprochen – was im Vergleich zu früher eine gewaltige Veränderung ist. Wir haben uns aber auch gefragt, ob sich Justin, der zum ersten Mal dabei war, wohlgefühlt hat. Auf ihn wollen wir beim nächsten Mal besonders achten.

Jahresüberblick

Juni

17. Vernissage der Wanderausstellung „Leben in Würde – ein Menschenrecht“ in Wetzikon. Diese Ausstellung geht auf Tournee in der Deutschschweiz und wird begleitet von Vorträgen und Videofilmen. (Siehe Seite 4).

Juli

1. Der letzte der drei Familientage in Treyvaux zur Vorbereitung der grossen Umbauarbeiten, die von Bauunternehmen ausgeführt werden.

Während des ganzen Monats finden einwöchige Workcamps statt mit Jugendlichen aus der Romandie und einer Gruppe von Pfadfindern aus Marseille.

September

27. Die neue Webseite von ATD Vierte Welt ist abrufbar. Sie gibt noch besseren Zugang zu vielfältigen Informationen und Unterlagen.

Oktober

7. ATD-Mitglieder informieren an einem Stand in Bern bei einer Veranstaltung für die Neuregelung der Kinderzulagen. ATD Vierte Welt vertrat dieses Anliegen seit Jahren und freut sich über das Resultat der Abstimmung.

17. Welttag zur Überwindung der Armut. An verschiedenen Orten finden Veranstaltungen statt. ATD Mitglieder werden von acht Radiosendern, drei Zeitungen und von „Swissinfo“ interviewt. Das Interview von Swissinfo kann im Internet in acht Sprachen abgerufen werden. Dank dem Versand der Pressemappe wird ATD Vierte Welt in acht weiteren Publikationen erwähnt.

November

9. Teilnahme an der Jahresversammlung des Netzwerks Kinderrechte, dem ATD Vierte Welt angehört. Die Erarbeitung des NGO-Berichtes zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in der Schweiz wird diskutiert.

18. Die Kinder, die mit ihren Eltern zu den Bildungstagen der Volksuniversität Vierte Welt kommen und in ihrem eigenen Programm den Zug der Freundschaft gebaut haben, führen heute seine Geschichte in einem Schattentheater auf.

23. Im Rahmen einer von der Amnesty-Gruppe der Uni Bern organisierten Woche hält Marie-Rose Blunschli Ackermann von ATD Vierte Welt einen Vortrag zum Thema „Armut und Recht auf Bildung“ und zeigt das Video „Eine Schule für alle Kinder“.

Dezember

9. Die ATD Kommission Öffentlichkeitsarbeit trifft sich zum dritten Mal in diesem Jahr. Sie bespricht mögliche Allianzen mit verschiedenen Sozialpartnern. An dieser Sitzung arbeitet sie besonders an der Aktualisierung der Vorschläge aus dem Wresinskibericht von 1987.

Sekretariat in Treyvaux:
Ursula Jomini und Erica Forney

Eine Wanderausstellung, ein Videoprojekt sowie Vorträge und Unterrichtseinheiten ermöglichten es, in der Schweiz neue Leute kennen zu lernen und verschiedene Gruppen und Organisationen miteinander zu vernetzen.

Marlis Scheiber kämpft seit vielen Jahren in der Bewegung ATD Vierte Welt dafür, dass armutsgefährdete Menschen wie sie nicht verachtet, sondern wie alle andern respektiert werden. Sie hatte die Idee, an ihrem Wohnort eine Ausstellung zum Thema Armut zu organisieren. "Die Leute verstehen es nicht. Sie glauben nicht, dass es so etwas bei uns gibt. Wir müssen es ihnen sagen." Sie nahm Kontakt auf mit einem Verantwortlichen ihrer Pfarrei, der bereit war, das Vorhaben zu unterstützen, und brachte den Vorschlag in die Deutschschweizer Kommission von ATD ein. Gemeinsam wurde das Konzept einer Wanderausstellung entwickelt. Die Holzschnitte, die schon an verschiedenen Orten gezeigt worden sind, sollten durch eine Faltwand mit Texten und Fotos ergänzt werden. Dieser neue Hauptteil sollte mehr sein als eine Beschreibung der Projekte von ATD. Er sollte der Ungerechtigkeit des Lebens in Armut auf den Grund gehen, Handlungsmöglichkeiten für jeden und jede aufzeigen und so die Botschaft des 17. Oktober für hier und heute konkretisieren. Schweizweit wurden Mitglieder, die wissen, was es bedeutet, wenn man immer wieder von Neuem für seine Würde und die Würde der eigenen Familie kämpfen muss, befragt, welche Erfahrungen sie den Besuchern der Ausstellung weitergeben wollten. Um aus all diesen Ideen ein für Aussenstehende erfassbares Ganzes zu machen, wurden auch eine Ausstellungsmacherin und eine

Journalistin einbezogen. In den Diskussionen trafen professionelle Konzeptideen und eine aus harter Lebenserfahrung gewachsene Logik aufeinander, ergänzten und korrigierten sich gegenseitig. "Alle lernten etwas dabei und am Schluss wussten wir, wie wir den Aussagen der Armutsbetroffenen den verdienten Platz geben konnten", erklärt die Projektverantwortliche, Barbara Elsasser.

Leben in Würde – ein Menschenrecht

So entstand die Wanderausstellung "Leben in Würde – ein Menschenrecht". Auf einer fünf Meter breiten farbigen Faltwand erläutern prägnante Texte und Bilder, was ein Leben in Armut bedeutet, wie die Betroffenen in ihrem Alltag Widerstand leisten, wie sie sich in der Bewegung ATD Vierte Welt mit andern zusammenschliessen und was das alles mit den Menschenrechten zu tun hat. Ein auswechselbarer Bereich orientiert über Einsatzmöglichkeiten am jeweiligen Ort. Neun Holzschnitte mit Szenen aus dem Leben und acht Linolschnitte mit verschiedenen Motiven, sowie

"Wir haben die Verantwortung, das Elend unserer Kindheit zu überwinden und unseren Kindern ähnliches Leid zu ersparen. Wir haben die Verantwortung, zu wachsen."

der zwölfminütige Film "Menschen" von Peter Schäppi ergänzen diese Darstellung. Am 17. Juni wurde die Ausstellung in Wetzikon eröffnet. Über dem Eingang des Pfarreizentrums Heiliggeist lockte ein von der Pfarrei gestiftetes Banner die Besucher an. Um diese zu sorgfältigem Hinschauen anzuregen, hatte der Sozialarbeiter Stephan Pfister Wettbewerbsfragen ausgeheckt. In einem Gottesdienst wies die Theologin und ATD-Mitarbeiterin Marie-Rose Blunski auf Verbindungen zwischen der Botschaft der Armutsbetroffenen und der biblischen Botschaft hin. Ein Vortrags- und Gesprächsabend bot Gelegenheit, diese Zusammenhänge zu vertiefen.

Gut einen Monat war die Ausstellung im Foyer des Zentrums zu sehen, in dem viele Menschen ein und ausgehen. Anschliessend wurde sie an sechs weiteren Orten empfangen, wobei jedes Mal eine lokale Trägerschaft die Räumlichkeiten organisierte und ein mehr oder weniger umfangreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen, Videovorführungen, Begegnung und Diskussion zwischen Armutsbetroffenen und anderen Menschen gestaltete.

In Biel, Allschwil, Reinach BL, Liestal, Rheinfelden, Zürich ...

Für eine Pfarreigruppe in Biel, die sich an ATD Vierte Welt gewandt hatte, weil sie sich mit armutsbetroffenen Menschen in ihrer Umgebung engagieren wollte, war die Ausstellung ein Höhepunkt



in einem längerfristigen Prozess. Sie veröffentlichte im Laufe des Jahres mehrere Artikel zum Thema, veranstaltete einen Vortragsabend und gestaltete zusammen mit einer betroffenen Frau einen Gottesdienst zum Welttag zur Überwindung der Armut. Die Ausstellung reiste unterdessen weiter nach Allschwil, wo sich die Synodalen der reformierten Landeskirchen Baselstadt und Basellandschaft in verschiedenen Workshops mit der Thematik auseinandersetzten, nach Reinach BL, Rheinfelden und am 17. Oktober nach Liestal, wo im Stadtsaal ein Podiumsgespräch Vertreter von Politik, Wirtschaft, Kirchen und ATD Vierte Welt zusammenführte.

Die verschiedenen Stationen in der Nordwestschweiz führten auch zur

Gründung eines regionalen Joseph Wresinski Arbeitskreises, der sich am 28. November unter Leitung von Claude Hodel zum ersten Mal traf.

Gegen Jahresende wurde die Ausstellung in Zürich im Albisriederhaus (Quartierzentrum für soziale Dienste) gezeigt, unter anderem mit dem Ziel, neue Mitglieder für die Gruppe "Reich an Mut aus der Armut" zu finden.

Auch im Jahr 2007 ist die Ausstellung "Leben in Würde – ein Menschenrecht" in der Schweiz unterwegs, um die Lebenserfahrung von Menschen in Armut weiter zu tragen, damit die Leute nicht nur "glauben, dass es so etwas gibt", sondern auch Möglichkeiten entdecken, gemeinsam etwas zu unternehmen.

Begegnung ermöglichen

Die Vorbereitung einer Veranstaltung zum 17. Oktober in Luzern hat über die Region hinaus Menschen unterschiedlichster Herkunft mobilisiert

Am 25. April trafen sich Vertreter von ATD Vierte Welt und dem RomeroHaus in Luzern, um eine Veranstaltung zum 17. Oktober zu planen. Gemeinsam legten sie drei Ziele fest:

- Verbreitung des Grundanliegens des Welttags zur Überwindung der Armut.
- Begegnung zwischen Menschen, die sich täglich gegen Armut wehren müssen und MitbürgerInnen aus allen Bevölkerungsschichten.
- Wechselseitige Bestärkung im Engagement für eine gerechtere und geschwisterliche Gesellschaft. Um diese Ziele zu erreichen, war die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, die Sprachrohr von Armutsbetroffenen sind, wichtig. Der Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern und die Stutzegg (Verein Hôtel Dieu) waren bereit, sich auf das Abenteuer einzulassen. FreundInnen des 17. Oktober aus Zürich beteiligten sich ebenfalls.

Stadt und Kanton Luzern unterstützten das Projekt. So versammelten sich am 17. Oktober rund 80 Personen, davon rund ein Viertel von Armut Betroffene, im RomeroHaus. Das Team "öffentlich-genüsslich" der Gassechuchi servierte zu Beginn einen Imbiss. Ausstellungstafeln einer Projektgruppe der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern wiesen mit Aussagen Betroffener auf verschiedene Aspekte der Armut hin. Ein grosses Papiermodell der Gedenktafel von Paris, vor zehn Jahren von der Stadt Zürich gestiftet und seither an jedem 17. Oktober in Gebrauch, erinnerte daran, was die Anwesenden zusammenführte. Wie bei der ersten Versammlung von 1987 auf dem Trocaderoplatz in Paris, ging es darum, die Menschen, die dem Hunger, der Unwissenheit und der Gewalt zum Opfer gefallen sind, zu ehren, sich mit dem Elend in der Welt nicht abzufinden und

verbunden zu sein mit allen, die Widerstand leisten gegen Not und Ausgrenzung. Diese Verbundenheit wurde in einem feierlichen Moment durch Kerzen ausgedrückt, welche die Teilnehmenden in eine Schale setzten. Zwei Jugendliche sprachen dabei von einem Kollegen, der noch immer eine Lehrstelle suchte, jemand erzählte von einer obdachlosen Frau, die sie beeindruckt hatte, und mit der sie doch nicht gewagt hatte, in Kontakt zu treten ...

Filmbeiträge aus Flawil und Luzern

Es braucht sehr viel Mut, öffentlich von der selbst erlebten Armut zu sprechen, aber "wenn du nicht darüber sprechen kannst, so gehst du kaputt". Im Hauptteil der Veranstaltung zeigte Peter Schäppi drei Videos, die er in Zusammenarbeit mit Organisationen realisiert hat, in denen Betroffene selbst eine aktive Rolle spielen. Für den

Film "...von nationaler Bedeutung" war er achtmal nach Flawil gefahren, wo die ökumenische Projektgruppe "Armut überwinden" einen Treffpunkt eingerichtet hat. Es erleichterte die Filmarbeit, dass die Mitwirkenden nicht zum ersten Mal über ihre Erfahrungen sprachen. "Wir kannten uns nun schon ein wenig und so brauchte ich mich auch nicht mehr zu schämen", erklärte eine Frau. Die beiden anderen Filme waren in Luzern entstanden. Als der Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern im Jahr 2005 sein zwanzigjähriges Bestehen feierte, spielte die Theatergruppe des "Paradiesgässli" ein einstündiges Stück. Im Paradiesgässli bemüht man sich, die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern zu unterstützen, auch wenn manche Eltern mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Drei Mitwirkende waren bereit zu den Bildern der Theateraufführung zu sagen, was

diese für sie bedeutete. Den Treffpunkt Stutzegg hatte der Autor im Rahmen der Vorbereitung zu diesem 17. Oktober kennen gelernt. Bei seinen Besuchen merkte er schnell, dass man sich dort wohl fühlen kann und dass nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch die Gäste zu diesem angenehmen Klima beitragen. An seiner Interviewpartnerin beeindruckte ihn, wie sehr ihr auch das Wohl anderer einsamer Menschen am Herzen liegt.

Am Ende der Vorführung in Luzern war es zunächst still im Saal. Dann stand ein Teilnehmer auf und bedankte sich, auch im Namen der andern: "Man kennt diese Realitäten schlecht, wenn man im Alltag nicht mit ihnen konfrontiert ist. Es tut auch gut zu wissen, dass heute in Berlin, Port-au Prince und an vielen anderen Orten Menschen im gleichen Geist versammelt sind."

Basel

Im ATD Team Basel arbeiten seit einem Jahr Norbert und Heidi Peter aus Deutschland. Sie sind Mitglieder des internationalen ATD Volontariats. Sie sind verantwortlich für die Präsenz im Alltag unter armutsbetroffenen Familien, für die Erwachsenentreffen, die Informationsstände, die Gedenkfeier am 17. Oktober, die Beziehungen und Zusammenarbeit mit andern Organisationen. Katharina Scherr, eine langjährige Verbündete, hat die Leitung der Strassenbibliothek inne.

„Du kannst mit wenig auskommen, aber Du krepierst, wenn Du für andere ein Niemand bist“

Es ist unsere Aufgabe, Gemeinschaft mit ausgegrenzten Menschen zu suchen, um in gemeinsamen Projekten ihre Fähigkeiten aufzudecken, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihren Anliegen Gehör zu verschaffen.

Wir müssen uns also im wahrsten Sinne des Wortes in Bewegung setzen und dorthin marschieren, wo wir armutsbetroffene Menschen vermuten. Deshalb ist unsere kleine Familie im Sommer 2006 in ein benachteiligtes Quartier gezogen, auch um zu zeigen, dass wir mit den Menschen dort zusammensein wollen.

Wie haben wir ein solches Quartier entdecken können?

Viele Stunden lang und zu den unterschiedlichsten Zeiten durchstreiften wir Strassen, in denen die Wohnhäuser oft keine Namen auf den Klingelschildern aufweisen, die Fenster einen müden Eindruck vermitteln und die Kinder lärmend bis spät abends herumtoben.

Hier leben sie, die man vergessen hat. Deren Wohnungstüren sich manchmal tagelang nicht öffnen. Aber sie sind doch Menschen, die zu uns gehören. Sie leben unter uns. Aber wie?

Es dauert sehr lange, bis diese für die Nachbarn oft unsichtbaren Menschen Vertrauen fassen und ihre Türen wenigstens einen Spalt breit öffnen. Sie haben wohl kaum auf die Bewegung ATD Vierte Welt gewartet. Aber wir sind da. Geduldig und mit Liebe im Herzen gehen wir immer wieder auf sie zu. Und dann kommt so ein Moment, der uns Mut macht:

Wir erfuhren von einer alleinerziehenden Mutter mit 4 Kindern. Früher hatte sie schon einmal Begegnungen mit ATD gehabt, sich aber wieder zurückgezogen. Als wir sie aufsuchten, um sie zu einer Veranstaltung einzuladen, fertigte sie uns kurzerhand an der Tür ab. Sie habe keine Nerven für solche Sachen und ATD könne ihr sowieso nicht helfen. Wir hörten aber, dass diese Mutter in großer Not war. Wir fassten uns ein Herz und telefonierten mit ihr. Der Anfang war schwer, aber es wurde ein langes Gespräch und wir waren geduldige Zuhörer. Langsam fanden wir zueinander. Über längere Zeit hatten wir nur über

das Telefon Kontakt. Dann kam der Tag, an dem der Anruf zum ersten Mal von ihr her kam. Sie hatte Probleme mit dem Jugendamt. „Könnt ihr mir helfen?“ fragte sie. Als dann die Dame vom Jugendamt ihren Besuch bei ihr machte, waren wir bei ihr. Wir sagten nichts, wir waren einfach nur da. Der Besuch verlief gut und das Jugendamt hat sich nicht wieder gemeldet.

Es gibt in Basel ein festes, solidarisches Netz von Betroffenen, die schon lange mit der Bewegung ATD Vierte Welt zusammen sind. Von ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und ihrer großen Güte lernen wir ständig. Ihnen und auch uns ist immer bewusst, dass wir nicht ruhen dürfen in den Bemühungen, diejenigen zu finden, die ohne Stimme, einsam und verloren sind, die sich zurückziehen oder so reagieren, wie es jener 17-Jährige auszudrücken suchte: „Aggression ... man möchte gern ... es geht nicht ... man schlägt zu.“

Jeden letzten Donnerstag im Monat haben wir in unserem Lokal am Wiesenschanzweg 20 unsere Türe ganz weit offen für jede Person, die ein Stück des Weges mit uns gehen möchte.



Es ist Tradition

... dass wir am Gründonnerstag auf dem Claraplatz in Basel an unserem Stand Informationsmaterial anbieten und Ostereier verkaufen. Schon am Wochenende davor beginnt ein emsiges Treiben im Lokal am Wiesenschanzweg. In einem riesigen Topf werden die Eier abgekocht. Ungeduldig warten die Kinder darauf, dass sie endlich mit dem Bemalen beginnen können. Am Schluss werden sie noch mit einer Speckschwarte gegläntzt. So konnten wir letztes Jahr über 100 Ostereier zum Stand mitnehmen. Sie waren im Nu verkauft!

Die Tradition dieser Standaktion ist uns deshalb so wertvoll, weil sie getragen wird von armutsbetroffenen ATD Mitgliedern zusammen mit weiteren freiwilligen Helfern.

Strassenbibliothek

Wir schauen auf ein bewegtes und bewegendes Jahr zurück :

In der ersten Hälfte – bis in den Spätsommer hinein – engagierten sich Alice und Nicole mit jugendlichem Elan in der Strassenbibliothek. Mehrmals gab es auch Intensivtage in den Ferien für die Kinder einer Wohnsiedlung in Kleinbasel.

In dieser Zeit begannen einzelne Kinder das Programm aktiv mitzugestalten. Sie wählten ein Bilderbuch aus und bereiteten sich während einer Woche auf das Erzählen vor. Beinahe unglaublich, wie die andern Kinder jedesmal zuhörten ohne zu stören ! Diese Mitwirkung ist ein fester Bestandteil unseres Programms geworden.

Weitere Höhepunkte :

- Ein Interview über die Strassenbibliothek in einem Basler Anzeigenblatt brachte drei neue Teammitglieder : Dorothe, Christina und Stephan. Sie sind inzwischen gut eingearbeitet und wiederum eine grosse Stütze. (Alice und Nicole sind weitergezogen. Alice zum Glück nur bis Genf, wo sie sich im ATD-Team mit Jugendlichen engagiert).

- Radio DRS1 berichtete im Herbst kurz über unsere Einrichtung.

- Darauf folgte im Dezember die Einladung von Frau Gemppe und

dem Basler Lyceum-Club. Wir hatten die Gelegenheit, das Bildungsprojekt von ATD Vierte Welt kurz vorzustellen. Frau Fedorova, eine sehr begabte Kinderbuchautorin, las fünf Bilderbücher vor. Das Ergebnis der anschliessenden Geldsammlung erlaubte es ihr, im Nord-Süd-Verlag über 50 Bilderbücher für die Strassenbibliothek auszusuchen. Nochmals herzhaften Dank allen Beteiligten!

So sind wir guten Mutes ins neue Jahr gestartet und erleben immer wieder Sternstunden mit den Kindern.

„Gerade in unserer modernen Computer- und Fernsehgesellschaft ist es enorm wichtig, Kindern zu helfen, ihre eigene Kreativität zu entdecken und die Liebe zu guten Büchern zu wecken. Die Strassenbibliothek ist daher auch ein samenbringender Beitrag an eine menschlichere Gesellschaft mit weniger Aggressionen und Gewalt.“ Stephan

„ Dass wir mit einer Geschichte beginnen, gibt uns allen einen äusseren Rahmen und Halt. Ich finde es jedes Mal wunderbar zu erleben, wie die Kinder das Erzählte aufnehmen, was sie aufnehmen und wie sie sich dazu äussern - äussern



im weitesten Sinne, denn jedes Einzelne hat anschliessend Raum, die Geschichte auf seine Weise darzustellen. Dann nehme ich jedes Kind als eine eigene Welt wahr. Die Kinder zu begleiten bedeutet mir, mit ihnen Neues zu erleben und zu entdecken.“ Dorothe

„ Ich bin überzeugt, dass es wichtig ist, Kinder darin zu fördern, dass sie sich möglichst differenziert ausdrücken können und so Freude an der Sprache entwickeln. Kürzlich durften wir erleben, wie ein Mädchen den anderen Kindern auf eigenen Wunsch hin ein Bilderbuch erzählt.

Es war beeindruckend: das Kind

erzählte mit Leib und Seele - von Kopf bis Fuss war es am Geschehen beteiligt - und die anderen hörten mit grossem Interesse zu. Das Mädchen sprach hochdeutsch, obwohl es mir vorher versichert hatte, es könne kein hochdeutsch - aber jetzt beim Erzählen war nur noch das Schicksal der blinden Scheeleoparden wichtig.

Ja, ich glaube, das Kind hatte sogar seine Schwierigkeiten mit der Sprache vergessen ... Das war wieder einer der berührenden Momente.“ Christina

Zum ersten Mal im Kanton Basel-Landschaft

Der 17. Oktober wurde dieses Jahr gleich mit zwei öffentlichen Veranstaltungen gefeiert:

In Binningen hat Heidi Blaser vom SozialArt (kultureller Begegnungsort) Nelly Schenker eingeladen, Texte aus ihrem Buch „Wie die Steingeschichte ins Rollen kam“ vorzulesen. Gleichzeitig wurden ihre Buchillustrationen den 40 anwesenden Personen gezeigt. Der Komponist Alex Buess begleitete mit modernen musikalischen Klängen Worte von Armutsbetroffenen.

Im Stadtsaal von Liestal hat Claude Hodel, Diakon der Ref. Kirchgemeinde Reinach, zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Leben in Würde: ein Menschenrecht“ eingeladen. Der Regierungsratspräsident Urs Wüthrich, sowie andere Verantwortliche aus sozialen, kulturellen, kirchlichen und wirtschaftlichen Bereichen haben daran teilgenommen.

Der Gesprächsleiter, Timm Eugster stellte die Frage: Können Sie sich vorstellen, eine regionale Armutskonferenz mit Betroffenen durchzuführen?

Hausumbau in Treyvaux

Vor gar nicht langer Zeit haben die Kinder der Tapor-Gruppe ein Lied von Gabby Marchand angestimmt - von einem Haus in dem „Mädchen und Knaben Musik machen und Lieder schreiben“. Sie fragten uns auf diese Weise, wann ihre Tapor-Weekends endlich wieder in ‚ihrem‘ Haus in Treyvaux stattfinden werden. Die Antwort war: „Bald!“ – „Ja. Aber wann ist ‚bald‘?“ Nicht nur die Kinder stellen uns diese Frage. Nun – „bald“ ist anfangs Herbst 2007. Dann können wir voraussichtlich mit dem Einrichten des renovierten Zentrums beginnen. Wir präsentieren Ihnen hier einen kleinen Rückblick, bestückt mit Fotos der verschiedenen Etappen.

Zuallererst gab es lange Jahre des Beratens und Abwägens, worauf im Jahr 2005 endlich eine Entscheidung getroffen wurde: Das Schweizerische Zentrum von ATD Vierte Welt wird renoviert und umgebaut. Einige Neuerungen waren unumgänglich geworden, denn die Heizung funktionierte nicht mehr, die Elektroin-

stallationen entsprachen längst nicht mehr der Norm, die ganze Hausstruktur war instabil... So wollten wir die Gelegenheit nutzen, um das Haus besser an unsere aktuellen Bedürfnisse anzupassen und es funktioneller zu gestalten.

Es begann eine intensive Finanzsuche. Bis heute haben wir einen Betrag von 1'400'000 Franken beieinander. Das ist schon sehr erfreulich, aber es fehlen immer noch 900'000 Franken. Die Suche geht also weiter.

Sogleich wurde auch mit der Arbeit begonnen. Zuallererst musste das Haus vollständig geleert werden! Stellen Sie sich vor: Ein Haus wird geräumt, das während 30 Jahren von Familien und Gruppen bewohnt war, in dem Tagungen, Sitzungen, Erholungsaufenthalte, Kreativwochen und Werkstätten aller Art stattgefunden haben! Es mussten Einstellräume für das Mobiliar und das Material gefunden werden. Wir schafften es dank vieler helfender Hände, die seit Frühjahr 2006 kräftig zugepackt haben: Mitglieder der Bewegung kamen anlässlich der ‚Bautage‘ nach Treyvaux und 25 Jugendliche

einer Schulklasse aus Freiburg halfen beim Umzug in die verschiedenen Lagerräume.

Danach folgte die Zeit des Rückbaus. Sobald das Haus leer war, wurden zur Vorbereitung der Facharbeiten einige Wände und Mauern herausgebrochen; die Glaswoll-Isolation wurde entfernt; es wurde gegraben und gehackt, alle Sträucher rund ums Haus wurden versetzt. Viele junge Menschen haben sich an dieser Phase beteiligt: Jugendliche aus Familien, die wir kennen, im Rahmen der Freundschafts-Bauleistende, Praktikanten und Praktikantinnen. Aber auch die hauptamtlich Mitarbeitenden, die ja nicht mehr alle ganz so jung sind, haben Hacke, Hammer und Brecheisen geschwungen.

Am 12. September war „der offizielle Baubeginn“. Gut 40 Leute fanden sich vor dem Haus ein: Mitglieder der Bewegung, Vertreterinnen der lokalen und kantonalen Politik und der Geldgeber, die Architekten, Ingenieure, Baumeister und Arbeiter. Die Nationalrätin Thérèse Meyer, und der Präsident von ATD

Vierte Welt, Hans-Peter Furrer, würdigten in ihren Ansprachen die Bedeutung des Hauses für unser Land heute und in Zukunft. Jean-Robert Saffore, Aktivmitglied, fügte hinzu, für seine Familie wie auch für viele andere sei das nun durchlöcherterte Haus mit Erinnerungen angefüllt und müsse darum „tausendmal schöner wiedererscheinen“. Danach wurden Schaukeln von Hand zu Hand gereicht, damit alle den künftigen Hauseingang symbolisch freiräumen konnten.

Seither löst auf der Baustelle ein Unternehmen das andere ab. Dank dem milden Winter konnte der Zeitplan eingehalten werden. Heute ist das Dach gedeckt, der Dachstuhl ist ausgewechselt, an den Fassaden wird gerade gearbeitet, im Treppenhaus erhebt sich Stufe um Stufe und die Backsteinmauern gewinnen an Höhe.

Nicht zu vergessen sind die zum Teil üblen, zum Teil interessanten Überraschungen. Bevor demontiert wird, weiss man ja nie so genau, was sich hinter den im Laufe der Jahre hinzugefügten Wänden verbirgt. So fanden wir beim

Abreißen der Bretter im Gang eine alte, gut erhaltene Tafelung, die der Konstruktion nun eine besondere Note gibt. Aber wir mussten auch unsere Pläne modifizieren, da eine verdeckte Mauer völlig schief war.

Es liegen noch einige Etappen vor uns, bevor wir Sie alle zur Einweihungsfeier des neuen Zentrums von ATD Vierte Welt Schweiz werden einladen können. Die „Schlussarbeiten“ sollen von Freiwilligen ausgeführt werden. Wenn es so weit ist, werden die **Mitglieder der Baukommission, Jean-Pierre Perrin, François Jomini und Erica Forney**, alle dazu einladen, mit ihrer Motivation und ihren Fachkenntnissen bei dieser letzten Phase mitzuwirken. Bis dahin halten wir Sie in der Rubrik „Barometer“ von Information Vierte Welt über das Voranschreiten der Arbeiten und der Geldsuche auf dem Laufenden. Auf unserer Homepage finden Sie ausserdem immer wieder neue Fotos der Baustelle: www.vierte-welt.ch.





Zürich

Auf dem Weg zur Teilnahme

Das Hauptgewicht der Arbeit von ATD Vierte Welt in Zürich lag im vergangenen Jahr in der Zusammenarbeit mit andern Institutionen und Organisationen auf der Suche nach Wegen zu Partnerschaft und Partizipation von armutsbetroffenen Personen. Barbara Elsasser ist zuständig für das Team der Region Zürich.

„Ich brauche Vertrauen, um reden zu können.“

Auf dem Weg zur Teilnahme von Armutsbetroffenen

ATD Vierte Welt setzt sich an vorderster Front mit andern Organisationen dafür ein, dass die geplante schweizerische Armutskonferenz (siehe Seite 2) nicht ohne den Beitrag jener Menschen durchgeführt wird, die täglich mit den Auswirkungen von Armut und sozialer Ausgrenzung konfrontiert sind. Wir sind überzeugt, dass nur unter Einbezug ihrer Erfahrungen und Gedanken eine wirkungsvolle Strategie zur Überwindung der Armut entwickelt werden kann. Die Teilnahme dieser neuen Partner an der Gestaltung unserer Gesellschaft fordert von allen Seiten viel Geduld, Respekt und Willen.

Uns sind in letzter Zeit vielerorts Bestrebungen aufgefallen, welche ein Umdenken aufzeigen. Immer mehr wird das Bedürfnis wach, Menschen, die von Armut betroffen sind, als Fachleute in Diskussionen und Projekte einzubeziehen. Diese Zusammenarbeit setzt unbedingt eine Vorbereitung aller Teilnehmenden voraus. Hier einige Beispiele, bei denen Mitglieder von ATD Vierte Welt beteiligt waren:

Armutstagung der Sozialen Dienste im Kreis 9

Rund 80 Teilnehmende aus unterschiedlichen Projekten und Institutionen im Kampf gegen die Armut fragten sich, wie sie ihre Anstrengungen verbessern könnten. Dazu hatten sie auch einige Armutsbetroffene eingela-

den. Der Wille, deren Erfahrungen und Ideen einzubeziehen war da. Ein Resultat dieser Tagung – eine Arbeitsgruppe für Betroffene – ist dem Vorschlag einer Frau der ATD Vierte Welt-Zürichgruppe zuzuschreiben. Einige Mitglieder hatten sich zusammen vorbereitet. Unter den Mitgliedern der beiden Gruppen entwickelt sich nun eine Zusammenarbeit. Es ist für Menschen, die wenig Kontakt zur Aussenwelt haben und die sich vor Verachtung fürchten, wichtig, im Voraus zu wissen, wer die Referentinnen sind und wie eine Tagung vor sich geht. Und sie brauchen Gelegenheiten, im Gespräch mit andern in Ruhe ihre eigene Meinung zu bilden und zu formulieren.

Gruppe „Eckstein“

Der Druck für rasche, billige Lösungen ist auch im Sozialbereich gross. Oft fehlt die Zeit. Trotzdem – oder gerade deswegen – treffen sich seit dem Herbst 2006 zehn Sozialarbeitende der Kirche und der Caritas in einer von ATD Vierte Welt ins Leben gerufenen Gruppe. Sie stellen sich folgende Fragen:

- Wie können wir langfristig an unsere Aufgabe herangehen?
- Wie können wir Armutsbetroffene, die ausgeschlossen sind, in unsere Projekte einbeziehen?
- Was braucht es, damit Armutsbetroffene mitmachen können?
- Wie können wir Brücken zum gegenseitigen Verständnis von Arm und Reich bauen?

Konkret diskutieren sie über ihre eigenen, alltäglichen Erfahrungen. Sie setzen sich damit auseinander, was sie tun können, damit Menschen, die sonst nichts zu sagen haben, an einer Strategie zur Überwindung der Armut mitwirken können.

Zürichgruppe ATD Vierte Welt

Die vor zwei Jahren gegründete Zürichgruppe hat sich 2006 viermal im Quartierzentrum Riesbach getroffen. Zwei neue Mitglieder sind dazu gekommen. Vorwiegend wurden die Themen der schweizerischen Volksuniversitäten Vierte Welt behandelt (Seite 2). Einmal stand die Weiterentwicklung der Gruppe im Vordergrund: Wie können wir neue Leute willkommen heissen?

Die Kinder der Mitglieder haben ihr eigenes Programm. Sie werden von Véronique Gerhard und Ramona Thoma betreut. Die Geschichte vom „Freundschaftszug“ hat Verbindungen mit andern Kindern aus der Schweiz ermöglicht. Mit viel Eifer haben sie einen Anhänger gebastelt, der zu den Wagen aus Genf, Basel und Treyvaux kam. Als Serafin im Wagen von Genf den kleinen Schlitten von Jira sah, knetete er ein Männchen dazu.

Auch ausserhalb der organisierten Treffen bestehen Kontakte untereinander. Diese dienen der Freundschaft und der Vorbereitung verschiedener Anlässe. Delegierte der Gruppe nahmen an der Volksuniversität Vierte Welt in Treyvaux, am 17. Oktober in Luzern und an Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Wanderausstellung teil. So fanden die gemeinsam erarbeiteten Gedanken und Beispiele ihren Weg in die Arbeit von ATD Vierte Welt Schweiz. Die Wanderausstellung (Seite 4) hat Mitglieder der Zürichgruppe mit weiteren Menschen in Kontakt gebracht, die von Arbeitslosigkeit



und/oder Armut betroffen sind. Auch deren Wunsch ist es, gemeinsam mit andern etwas zu verändern. Ende Jahr wurden darum zwölf neue Einladungen verschickt. Wie alles weiter wächst, erfahren Sie im nächsten Jahresbericht!

Besuch vom Generalsekretariat der internationalen Bewegung

Der Mai brachte Gäste nach Zürich: Eugen Brand und Susie Devins kamen, um Leute in Zürich kennen zu lernen. So trafen sie die Leitenden der IG Sozialhilfe zu einem Austausch. Und sie besuchten die ATD Vierte Welt-Zürichgruppe. Nach einem gemeinsamen Pick-nick dachten alle über das Thema „Lernen, arbeiten, nützlich sein“ nach. Es war interessant zu hören, wie sich die Visionen von Menschen in andern Ländern und in Zürich ähnlich sind. Aussagen aus der Zürichgruppe:

- „Ich lerne viel von meinen Kindern.“
- „Mit andern reden heisst auch nützlich sein.“

- „Ich habe einen Nähkurs besucht. Das war wirklich gut: Lernen und Spass haben! Ich habe viele Kinderkleider selber gemacht und zuerst an kleinen Sachen geübt, damit nicht zuviel Stoff verloren ging“.

- „Ich möchte gerne lernen mit dem Computer umzugehen, damit ich ins Internet gehen und dort Dinge entdecken kann, lernen kann.“

- „Es ist ganz wichtig, bei den andern zu existieren. Sie müssen anerkennen, dass wir etwas tun.“ Eugen Brand erzählt von einer jungen Frau aus Haiti. Sie möchte gerne Ärztin werden oder Diplomatin, um ihrem Volk zu dienen.

Susie Devins berichtete aus Burkina Faso von Müttern, die mit ihren Kindern in grosser Armut leben. Auch sie fragen sich: Wie kann ich dazu gehören? Was kann ich tun, um akzeptiert zu werden?

Genf

Mit den Kindern

„Miteinander spielen und zufrieden sein“

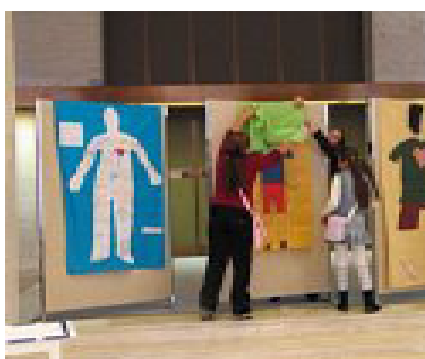
Seit einigen Jahren führen wir in der kleinen Stadt Vernier eine Strassenbibliothek für Kinder durch. Im Jahr 2006 arbeiteten wir vermehrt mit dem Quartierverein zusammen und förderten die Beteiligung der Kinder an seinen Angeboten. Die ATD-Mitarbeiterin leitete ein Musik- und Tanzprojekt für ältere Kinder mit afrikanischen Tänzen, der Herstellung eines Albums mit Lieblingsstücken, Konzert- und Theaterbesuchen, Aufnahme eines Liedes und der Teilnahme an einem Workcamp in Treyvaux. Fünf der Beteiligten wagten es anschliessend, sich für einen Singkurs anzumelden.

Vom Sommer an stand dann die Silhouettenkampagne von Tabori im Zentrum. Gleichzeitig ermöglichten wir Kindern aus verschiedenen Quartieren Genfs die Teilnahme an Tabori-Wochenenden und am Kinderprogramm der Bildungstage der Volksuniversität Vierte Welt in Treyvaux und Freiburg. Sie bauten dort ihren „Freundschaftszug“, der manchmal auch eine Strecke wieder zurückfuhr, um ein vergessenes Kind abzuholen. Die Geschichte dieses Zugs entwickelten und spielten sie in einem Schattentheater, mit dem sie zeigten, dass auch Kinder die Welt verändern können!

Drei Kinder, die früher an der Strassenbibliothek teilgenommen hatten, zogen mit ihrer Familie um. Sie fühlten sich fremd und ausgeschlossen in ihrer neuen Umgebung. In ihrer Schule waren auch Kinder von Freunden von

ATD. Mit ihnen und den neuzugezogenen Kindern bildeten wir eine Tabori-Gruppe, die sich regelmässig im Joseph Wresinski-Haus traf. Sie trug wesentlich zur Integration dieser Kinder in der Schule und der ganzen Familie an

ihrem neuen Wohnort bei. Eines von ihnen schrieb auf seine Silhouette: „Damit es Frieden gibt auf der Welt, müssen wir alle Freunde sein. Wir müssen miteinander spielen können und zufrieden sein mit uns selber.“



Genf

Eltern und Institutionen im Dialog

Das Genfer Team hat im vergangenen Jahr den Schwerpunkt seiner Aktivitäten auf die Dialogtreffen mit sehr benachteiligten Eltern gelegt. Die Treffen werden hauptsächlich von Elisabeth Verzat geleitet. Diese Arbeit hat vor zwei Jahren begonnen und ist auf grosses Interesse sowohl bei den Eltern als auch bei verschiedenen Gesprächspartnern aus dem öffentlichen Leben gestossen. Sie wird weitergeführt werden.

Dialogtreffen

Die Elterngruppe traf sich regelmässig im Joseph Wresinski-Haus. Mehrere Dialogtreffen fanden statt, worunter eines mit Anne Robert, der Leiterin der Elternbildung. Ermutigt durch dieses Gespräch, getrauten sich nachher fünf Mitglieder an den von ihr geleiteten „Elternkaffee“ zu gehen, ein Projekt, das zur Kampagne „Erziehung macht stark“ gehört. Anfangs fühlten wir uns noch nicht so wohl. Als aber die Diskussion anfang und andere Eltern Beispiele aus ihrem Leben erzählten, waren wir ganz dabei. Eine von uns wagte es, ebenfalls das Wort zu ergreifen. Sie sprach von ganz schwierigen Familiensituationen, die zu Fremdplatzierungen der Kinder geführt hatten. Die andern Anwesenden reagierten nicht darauf, aber die Leiterin verstand es, diesen Schmerz aufzunehmen, denn sie kannte uns ja schon. Sie freute sich sehr, dass wir gekommen waren, denn ihr heissester Wunsch ist es, dass die Angebote der Elternbildung auch jenen Eltern nützen, die mit den meisten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und sie sucht Wege, um dieses Ziel auch zu erreichen.

Zusammenarbeit mit Gewerkschaften

Anfangs des Jahres 2006 kürzte der Kanton Genf die Sozialhilfe und strich die Beiträge für den öffentlichen Verkehr, für Kleider und Telefon. Die beiden Gewerkschaften SIT und VPOD protestierten und schlugen vor, in einem Weissbuch die Anliegen der Sozialhilfebezügler zu sammeln und es dem Vorsteher des Departements

für Solidarität und Arbeit zu überreichen. In der Elterngruppe beschlossen wir mitzumachen und schrieben in einem gemeinsamen Text: „Die Gesellschaft sagt, sie wolle uns unterstützen, sie wolle uns helfen, von der Sozialhilfe loszukommen, aber indem sie uns die die Vergütung des Stadt-abonnements streicht, werden uns gerade jene Schritte - insbesondere Wohnungs- und Arbeitssuche - erschwert, die wir unternehmen müssen, um uns von der Sozialhilfe zu befreien.“ Wir baten die zuständigen Behörden und Politiker auch, die Höhe der Sozialhilfe auf dem Stand vom Dezember 2005 zu belassen und mit den auf Unterstützung angewiesenen Familien eine ernstzunehmende Zusammenarbeit anzubahnen, die sich auf eine gründliche Kenntnis ihrer Lebensrealität und ihrer Vorschläge stützt. Das letzte Anliegen wurde dann in einer Motion im Parlament der Stadt Genf wieder aufgenommen. Der Regierungsrat des Kantons Genf rückte nicht von seiner Position ab, trotz allen Anstrengungen, die wir mit den Gewerkschaften das ganze Jahr hindurch unternommen hatten. Wir werden auch im 2007 dranbleiben!

Familien in einem belastenden Alltag begleiten

Parallel zu den kollektiven Unternehmungen unterstützten wir einzelne Familien in besonders schwierigen Lagen. Hier zwei Beispiele : Wir standen einem jungen Mann in seinen Verhandlungen mit der

Immobilienverwaltung zur Seite. Er bat nach einem Brand in seiner Wohnung um eine neue Chance. Nach langen angstvollen Monaten erhielt er eine neue Wohnung. Er wollte der Juristin dieser Gesellschaft mit unserer Hilfe einen Dankesbrief schreiben: „Ich bin jetzt in meiner Wohnung und fühle mich wohl hier. Ich möchte Ihnen danken, denn es gab einen echten, direkten Dialog zwischen Ihnen und mir. Sie erklärten mir die Sachen gut, Sie nahmen sich die Zeit dazu, obwohl sie viel zu tun haben. Alle Türen schlossen sich, aber sie haben mich unterstützt und mir Mut gemacht. Nach einem dunklen Jahr beginnt jetzt für mich dank Ihnen ein neues Leben.“ Ein neues Leben, das heisst für ihn auch eine Stelle zu finden. „Das ist nicht leicht, es gibt viel Arbeitslosigkeit und wenig Lehrstellen. Die Arbeitgeber haben oft kein Vertrauen gegenüber einem Bewerber, der nicht lesen kann.“

Wir halfen einer Familie, ihren Anspruch auf Sozialhilfe zu geltend zu machen. Ein Jahr lang war es ihr nicht gelungen, die dafür notwendigen Papiere zusammenzutragen. Mit ihr wehrten wir uns auch dagegen, dass sie ihre Wohnung räumen mussten, ohne dass ihr eine andere angeboten wurde. Wir riefen unsere Freunde zu Hilfe und schrieben einen Brief an die Präsidenten der Kantonsregierung und des Parlaments, an den Procureur général und an den Präsidenten der Stiftung für sozialen Wohnungsbau (HBM), der Vermieterin ihrer Wohnung. Die Stiftung akzeptierte schliesslich und nahm ihren Entscheid zurück. Allerdings musste die Mieterin schriftlich ihr Einverständnis geben, die laufende Miete zu

bezahlen und jeden Monat mit einem bestimmten Betrag ihre Mietschulden abzutragen. (Dieser Betrag ist im Verhältnis zu ihrem Minimaleinkommen von der Sozialhilfe sehr hoch.) Die Familienmutter sagte uns: „ATD bringt Unterstützung. Man kann gut reden miteinander, andere Leute kennen lernen und hören, was sie erleben. Schliesslich findet man immer eine Lösung für die Probleme. Ein echter Fortschritt für mich ist, dass wir in unserer Wohnung bleiben können. Aber wir haben immer noch viele Schulden und mein Mann hat immer noch keine feste Anstellung. Wir versuchen, Schritt für Schritt vorwärts zu kommen.“

Im 2007 werden wir vor allem Familien in Pré-Bois begleiten, denn ihre Notwohnungen sollen wegen der Vergrösserung des Flughafens abgerissen werden. Sieben von 24 Familien, die in diesen Baracken wohnen, haben noch keine Wohnung gefunden. Sie leben in der Angst, auf der Strasse zu stehen, wenn die Bagger kommen. Wann es soweit sein wird, wissen sie nicht.

Sich erholen und Feste feiern

Um hie und da den Sorgen des Alltags den Rücken zu kehren, schufen wir auch immer wieder Gelegenheiten zum Feiern und Lachen. Einmal gingen wir miteinander ins Theater. Für einige war es das erste Mal! Vor Weihnachten vergnügten wir uns beim Guetsli backen und Schokolade herstellen für unsere eigenen Familien und zum Verschenken an andere, die an den Festtagen einsam waren.

Jahresüberblick

Januar
5. Auswertungstreffen der Projektwoche “Wissen teilen” vom Dezember im Châtelaine-Viertel.

Februar
16. Informationsstand in Chêne-Bougerie und Diskussionsrunde zum Thema: Soziale Ausgrenzung - globale Gewalt und ihr Einfluss auf die Gesundheit.

März
9. Beginn der Zusammenarbeit mit der Gruppe *Assemblée générale des bénéficiaires de l'aide sociale*.
28. Eine Bewohnerin von Pré-Bois wird von Télévision Suisse Romande für die Sendung “Mise au point” interviewt über die Notwohnungen, die zugunsten der Vergrösserung des Flughafens abgebrochen werden sollen.
30. Im Rahmen ihrer Ausbildung besuchen uns 30 angehende Krankenpflegerinnen.

April
1. Eine Delegation der Volksuniversität Vierte Welt nimmt an einem europäischen Bildungstag in Noisy-le-Grand (F) über den Gründer der Bewegung ATD Vierte Welt teil.
9. Mitwirkung mit einer Kinderdarbietung an einem Quartierfest.
25. Teilnahme an der Generalversammlung von Réalise.

Mai
15. Jahresversammlung des Vereins der Freunde des Joseph Wresinski Hauses.
18. Beitrag zu einem Seminar der IUED über Prekarität und soziale Ausgrenzung in der Schweiz.
.

Juni
12. Fünf Kinder machen einen Gesangskurs im Freizeitzentrum von Aire-Le-Lignon mit der Organisation Carambole.
14. Zum zweiten Mal Teilnahme an einer Veranstaltung der Gewerkschaften. Ein Mitglied unserer ATD-Gruppe wird von der Zeitung Tribune de Genève interviewt.

Juli
4.-7. Jugendliche aus Genf nehmen am Baulager in Treyvaux teil.

August
16. Treffen mit Frau Ponomareva zur Vorbereitung des 17. Oktober an der UNO.

Oktober
17. Gedenkfeier zum Welttag zur Überwindung der Armut an der UNO.

19. Die kantonale Kommission für die Familie bespricht das Thema Armut. Der Beitrag von Isabelle Perrin, Vertreterin von ATD Vierte Welt in dieser Kommission, findet Beachtung.

November
13. Begleitung einer Familie auf das Wohnungsamt und bei zahlreichen weiteren Schritten der Wohnungssuche.

Dezember
8. Beitrag an die Ausbildung von Studierenden an der Hochschule für Soziale Arbeit durch fünf ATD-Mitglieder.



Am 17. Oktober berichteten wir an der UNO von unseren Dialogtreffen, und was sie uns bedeuten:

„Wir Eltern machen uns Sorgen um die Zukunft unserer Kinder. An unseren Treffen der Volksuniversität Vierte Welt machen wir uns gegenseitig Mut. Wir hören auf, uns wegen unserer finanziellen Notlage und unseren Erziehungsschwierigkeiten schuldig zu fühlen. Wir finden ein neues Selbstwertgefühl und neue Kraft für den täglichen Kampf. Wir lernen voneinander, und unsere Gäste lernen auch von uns. Unsere Treffen tragen dazu bei, dass Verantwortliche der Elternschule oder auch Lehrpersonen nachher Familien wie die unsrigen mit andern Augen sehen. Das beeinflusst die Art und Weise, wie sie Eltern begegnen, mit ihnen reden und sie informieren.“

Ein Schritt vorwärts bei den Vereinten Nationen

Die internationale Bewegung ATD Vierte Welt ist in verschiedenen Gremien der Vereinten Nationen vertreten, namentlich im Menschenrechtsrat. Xavier Verzat ist unser Vertreter an der UNO in Genf.

„Die Menschenrechte sind nicht bei uns angekommen“, sagt sie. Und etwas später: „Ein internationaler Text gegen extreme Armut? Das kann interessant sein, aber wird dieser Text dann auch umgesetzt oder bleibt er in einer Schublade liegen?“ Frau Nelly Schenker (Basel) machte diese Äusserungen im Dezember bei der UNO in einem von ATD Vierte Welt und andern Organisationen organisierten Podiumsgespräch zum Internationalen Tag der Menschenrechte. Mit ihr am Tisch sassen der Präsident des Menschenrechtsrates, verschiedene Menschenrechtsexperten, sowie die Vertreter Belgiens und Senegals. Die beiden letzteren gaben ohne Umschweife zu, dass ihre Länder zwar echte



Anstrengungen zur Eindämmung des Elends unternähmen, diese aber auch entschlossen weiterführen müssten.

Dieses Gespräch setzte einen

würdigen Schlusspunkt in einem Jahr, das bei den Vereinten Nationen bedeutende Fortschritte gebracht hat. So wurde im August ein Entwurf „Richtlinien Extreme Armut und Menschenrechte“ angenommen.

Dieser Entwurf, der jetzt bei den Staaten, den Verbänden und weiteren Akteuren in der Vernehmlassung ist, betont dass die Bemühungen der Personen in Armutslagen anerkannt und unterstützt werden müssten, dass es um die Würde aller gehe und dass eine vorrangige Aufmerksamkeit sich auf den Allerärmsten und von jeder Partizipation Ausgeschlossenen richten müsse. Auf Wunsch der Vereinten Nationen sollen insbesondere die Organisationen, die „Sprachrohr der Armen sind“, konsultiert werden. Zögern Sie nicht, uns auf Gruppierungen, die zu diesen Richtlinien Stellung nehmen könnten, hinzuweisen!

ATD Vierte Welt Schweiz und speziell die Genfer Mitglieder beteiligten sich während des ganzen Jahres an einem Erfahrungsaustausch über den 17. Oktober. Sie untersuchten, welche Fortschritte im Kampf gegen die

Armut der 17. Oktober in den letzten Jahren ermöglicht hat und wie die Koalition gegen das Elend noch breiter werden kann. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Mitwirkende dieses Tages, darunter auch armutsbetroffene Menschen, ausführlich befragt. Zwei Genfer Delegierte nahmen im Mai 2006 an einem internationalen Seminar in Montreal mit zahlreichen Verbänden, Gewerkschaften und Persönlichkeiten teil. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses Seminars lancierten eine Solidaritätserklärung „Armut und soziale Ausgrenzung überwinden – der Weg zum Frieden“. Alle können sie unterzeichnen und bekannt machen.

Kofi Annans Bericht über den 17. Oktober zuhänden der Generalversammlung der Vereinten Nationen stützt sich auf diese Arbeiten. Der ganze

Prozess hat zu folgenden Erkenntnissen geführt:

- die Allerärmsten müssen am 17. Oktober weiterhin im Zentrum stehen

- Es ist wichtig, bei den Feiern die Zusammenarbeit zwischen sehr unterschiedlichen Gruppen zu verstärken.

- Der Tag ist besonders bedeutsam, wenn er einen Dialog zwischen den Ärmsten und den lokalen Behörden ermöglicht.

Im Palais des Nations in Genf leiteten Mitglieder der Bewegung ATD Vierte Welt aus Freiburg, Genf und Savoyen am 17. Oktober 2007 eine Gedenkfeier, die sie in den vorhergehenden Monaten vorbereitet hatten. Sie berichteten von Mut und Widerstand der Ärmsten in aller Welt. Der Präsident des Menschenrechtsrates und andere Persönlichkeiten hörten ihnen zu und ehrten anschliessend die Opfer des Elends.

Tapori International

Chantal Consolini, Ben Fehsenfeld und Agnès Romazzotti leiten das Sekretariat von Tapori International in Genf.

„Hört uns zu und lasst uns zusammen die Welt verändern“ !

Im Jahr 2006 wurde das Joseph Wresinski-Haus buchstäblich von Kinderbriefen überschwemmt! Es waren einige Tausend Kinder, die sich in über 20 Ländern an der Tapori-Kampagne beteiligten. Mehr als 200 Kindersilhouetten in Originalgrösse sind bereits im Sekretariat von Tapori International in Genf angekommen, und die Kampagne läuft weiter!

Wie ist es dazugekommen? Zuerst erzählten wir im Taporibrief die Geschichte von René und Ono aus der Demokratischen Republik Kongo. Ono wird von den andern Kindern in seinem Viertel als verrückt angesehen und verstossen. Er benimmt sich eigenartig und die andern verstehen ihn nicht. René will sich ihm nähern und ihn kennen lernen. Er findet heraus, dass Ono ein schweres Leben hat, aber in die Schule gehen, spielen und Freunde haben möchte, genauso wie er selbst. Sie werden Freunde. René macht in einer Tapori-Gruppe mit und bringt Ono dazu, auch zu kommen.

Als Antwort auf die Kommentare der Kinder zu dieser Geschichte schlugen wir ihnen vor, ihre eigene Silhouette in Naturgrösse zu gestalten. Warum? Die Silhouette ist das erste, das wir sehen, wenn wir jemandem begegnen, sie hinterlässt einen ersten Eindruck. Aber erst, wenn wir diese Person besser kennen, wissen wir auch, was sie in ihrem Herzen trägt. So stellten die Kinder ihre

Silhouette her und fügten ein Herz mit einer Mitteilung hinzu, damit die andern auch erfahren, was hinter ihrer äusseren Erscheinung steckt.

Zoris, ein Junge aus Burkina Faso schrieb: „Ich würde einem Kind, das ich nicht kenne, sagen, dass wir uns kennen lernen können. Wir werden versuchen, Freunde zu werden. Wir sagen uns unsere Vornamen und wir spielen miteinander. Ich werde unsere Unterschiede fallen lassen und wir beide werden Freunde sein für immer.“

Die Kinder schrieben auch, was sie für sich und die andern wünschen. Virginie aus Belgien schrieb: „Ich hoffe, dass man nirgends mehr auf der Welt die Kinder wegnimmt, sondern dass sie mit ihren Eltern leben können in einem Land ohne Krieg und im Frieden mit den Menschen aller Farben.“

Zahlreiche Silhouetten wurden schon an Festen, öffentlichen Veranstaltungen und Ausstellungen gezeigt. Andere haben ihre Reise in einem Tapori-Koffer angetreten und besuchen nun eine Kindergruppe nach der andern. Eine Gruppe auf den Philippinen erklärte: „Mit unseren Silhouetten können wir andern unsere Träume mitteilen und vielleicht Freunde werden. Obwohl wir arm sind, haben wir das Recht auf Freundschaft.“

Auch in der Schweiz machten Kinder bei dieser Kampagne mit: in Genf, an den Tapori-Wochenenden, in den Schulen von

Sécheron, in mehreren Kirchgemeinden.

An einem Solidaritätstag von 15 Schulen in Châtel-St-Denis entstand ein Gemeinschaftswerk von 60 Silhouetten!

An den Treffen der Zürichgruppe begegneten die Kinder im Taporibrief und in den Minibüchlein Kindern aus aller Welt. Auch sie haben bereits ihre Silhouetten gestaltet und werden an den kommenden Treffen noch ihre Botschaften aufschreiben.

In Versoix (VS) wurden die Silhouetten der Kinder eines Quartiers zusammen mit solchen aus andern Ländern in der Gemeindebibliothek ausgestellt. Ein Postenlauf führte sechs Kindergruppen durch die Ausstellung. Abigaël meinte zur Geschichte von Ono und René: „Dort ist es wie bei uns: alle müssen zusammenhalten.“

Am 17. Oktober, Welttag zur Überwindung der Armut, präsentierten vier Kinder mehrere Silhouetten und ihre Botschaften an der UNO in Genf.

Die Webseite von Tapori, www.tapori.org, berichtet regelmässig von der Kampagne. Eine reichhaltige Dokumentation erleichtert die Teilnahme am Projekt. 500 Photos von Silhouetten und Mitteilungen der Kinder können abgerufen werden. Die Kinder können andere mit einer e-Karte einladen, ebenfalls an der Kampagne teilzunehmen und ihre Meinung zu äussern.

Im Jahr 2007 werden wir die Silhouetten weiter auf die Reise schicken und ihre Botschaft von

gelebter und ersehnter Freundschaft noch vielen Kindern und Erwachsenen vermitteln.



Die Silhouette von Soumaila aus Burkina Faso

Jahresrechnung 2006 der Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz

Gewinn- und Verlustrechnung

AUFWAND	2005	2006	ERTRAG	2005	2006
Aktivitäten der Bewegung			Aktivitäten der Bewegung		
Spendenaufruf	12'541.24	16'768.80	Mitgliederbeiträge	49'140.00	51'060.00
Verw. zweckgebundener Spenden		57'000.00	Spenden	341'262.20	336'595.70
Ankauf Publikationen	5'726.33	8'298.72	Legate, grosse Spenden	15'000.00	177'930.00
Ankauf Glückwunschkarten	9'355.43	6'712.48	Regelmässige Spenden	93'858.35	91'863.60
«Taporibrief»	3'396.95	2'589.60	Bundessubventionen	16'918.00	13'705.00
«Informationen Vierte Welt»	18'060.45	16'929.65	Subventionen Kantone u. Gemeinden	115'200.00	63'320.00
Jahresbericht	14'922.70	12'410.10	Beiträge von Stiftungen u. Unternehmen	86'000.00	162'000.00
Beiträge an Dachorganisationen	5'236.00	3'632.90	Verkauf Publikationen	4'913.05	4'545.89
Informationsmaterial	3'069.30	1'259.00	Verkauf Glückwunschkarten	14'533.05	10'366.26
Honorar Öffentlichkeitsarbeit	5'252.60	5'500.00	Veränderung Inventar	4'379.60	729.89
Tagungen und Beherbergungen	43'719.93	28'572.50	Abonnement «Taporì Brief»	1'180.00	470.00
Kosten für Animation		7'656.07	Weiterverrechnete Entschädigungen	10'674.79	6'483.45
Löhne und Sozialversicherung	803'971.95	792'465.65	Beiträge Tagungen u. Beherbergungen	3'525.15	2'389.30
Externe Weiterbildung	2'715.00	3'130.20	Beiträge Wohnkosten	31'150.00	18'540.00
Miete und Gebäudekosten	116'388.70	119'950.80	Zinsen	1'307.85	503.47
Unterhalt Räume und Fahrzeuge	15'179.80	11'727.80	Ertrag Gebäude und Land	16'000.00	16'000.00
Kleinmaterial	29'641.16	13'160.39	Aussergewöhnlicher Ertrag	8'545.50	975.05
Transportkosten	55'165.91	63'525.12	Aussergewöhnlicher Beitrag von ATD Vierte Welt International	425'000.00	280'000.00
Versicherungen und Abgaben	17'399.95	15'709.20	Differenz Geldwechsel und Kasse		22.53
Porti	11'119.38	11'819.29	Auflösung Reserven Genf		1'100.00
Telefon, Fax, Internet	16'359.02	14'815.65			
Übrige Kosten	7'249.85	4'217.05			
Verwaltungskosten	1'715.20	2'115.20			
Bank- und Postchecktaxen	2'366.39	2'020.43			
Differenz Geldwechsel und Kasse	58.20				
Abschreibungen	18'589.06	17'676.94			
Aussergewöhnlicher Aufwand	400.00	202.00			
Total Aufwand Aktivitäten Bewegung	1'219'600.50	1'239'865.54	Total Ertrag Aktivitäten Bewegung	1'238'587.54	1'238'600.14
Einnahmenüberschuss	18'987.04		Ausgabenüberschuss		1'265.40
TOTAL	1'238'587.54	1'239'865.54	TOTAL	1'238'587.54	1'239'865.54

Hausrenovation

Hausrenovation			Hausrenovation		
Verwendung von Spenden Hausrenovation	10'874.15	595.05	Spenden Hausrenovation	56'981.25	24'598.80
An Reserven Hausrenovation	260'759.90	657'909.65	Ertrag Aktionen Hausrenovation		1'678.00
			Beiträge Institutionen Hausrenovation	213'000.00	629'375.60
			Zinsen Bankkonto «Hausrenovation»	1'652.80	2'852.30
Total Aufwand Hausrenovation	271'634.05	658'504.70	Total Ertrag Hausrenovation	271'634.05	658'504.70

Bilanz

AKTIVEN

	31.Dez.05	31.Dez.06
UMLAUFVERMÖGEN		
Kasse, Post, Bank	926'125.35	1'209'816.27
Mietgarantien	15'763.50	14'088.85
Inventar Publikationen, Karten	7'447.00	6'323.89
Offene Forderungen	1'004.16	1'134.91
Transitorische Aktiven	52'556.75	42'709.30
SACHANLAGEN		
Mobilien, Material, Fahrzeuge	41'403.98	36'207.77
IMMOBILIEN		
*Anfangswert	95'056.45	95'056.45
*Umbau Nr. 146	267'460.64	267'460.64
*Nr. 398/399	222'769.84	222'769.84
*Investitionen	54'997.40	478'526.24
Total	640'284.33	1'063'813.17
./. Abschreibungen	-506'222.60	-511'750.33
	134'061.73	552'062.84
TOTAL AKTIVEN	1'178'362.47	1'862'343.83

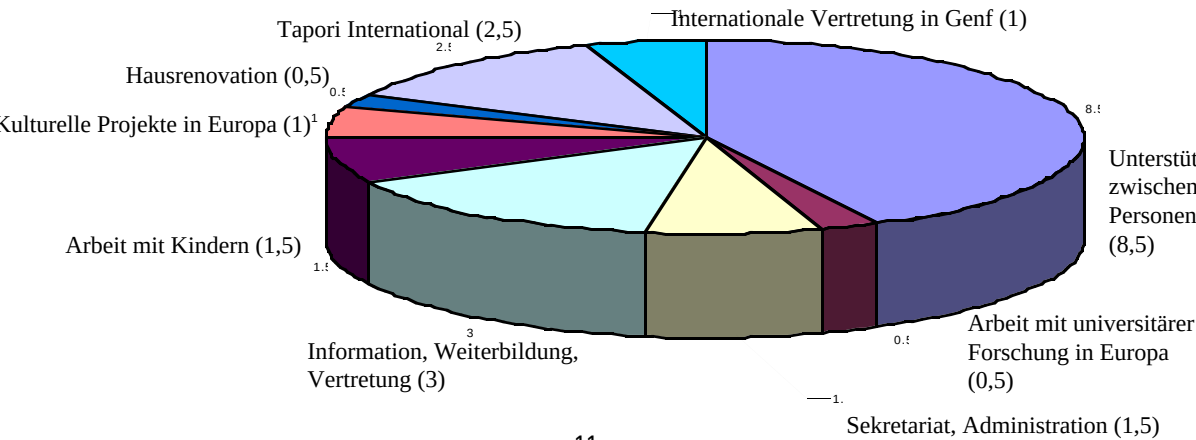
PASSIVEN

	31.Dez.05	31.Dez.06
PASSIF ETRANGERS		
Lieferantenkreditoren		
Schweiz. Verein internat. Volontariat	87'693.60	87'693.60
Vierte Welt Verlag	48'916.99	59'403.25
Transitorische Passiven	100'924.80	118'875.65
ZWECKGEBUNDENE RESERVEN		
Genf	1'100.00	
Hausrenovation	755'798.00	1'413'707.65
EIGENKAPITAL		
Allgemeine Reserven	164'942.04	183'929.08
Übertrag Resultat	18'987.04	-1'265.40
	183'929.08	182'663.68
TOTAL PASSIVEN	1'178'362.47	1'862'343.83

Löhne und Sozialversicherungen

23 ständige MitarbeiterInnen und 3 PraktikantInnen waren 2006 auf der Lohnliste von ATD Vierte Welt Schweiz (=20 Vollzeitstellen). Die Löhne der VolontärInnen werden von den jeweiligen Herkunftsländern bezahlt. Die Anzahl der SchweizerInnen im Ausland ist fast identisch mit der in schweizerischen Aktionen engagierten VolontärInnen aus anderen Ländern. Als Zeichen der Solidarität akzeptieren die Volontäre einen Lohn von Fr. 2'350.

Die Lohnkosten sind auf folgende Aktionsbereiche verteilt:



Kommentar

Die vorliegende Jahresrechnung wurde von NBA Audit SA (Villars-sur-Glâne) geprüft.

1. Legate, grosse Spenden : Dabei handelt es sich um Spenden von Fr. 10'000 und mehr. Eine Person machte eine Spende von Fr. 100'000 mit der Auflage, dass Fr. 50'000 an das internationale Volontariat zu überweisen seien. Diese Summe findet man bei den Aufwänden unter «Verw. zweckgebunder Spenden». Dazu kamen auch drei Legate von insgesamt Fr. 20'930.

2. Bundessubventionen : Beitrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen von Fr. 13'705 für ausserschulische Jugendarbeit.

3. Basel : Subvention des Kantons Basel-Stadt von Fr. 40'000; Beiträge der GGG (Fr. 5'000) sowie der Mobiliarversicherung (Fr. 2'000) für die Strassenbibliothek.

4. Genf : Unterstützung der Stadt Genf: Benützung des Wresinski-Hauses welche auf Fr. 40'000 pro Jahr geschätzt wird. Kantonale Subvention Fr. 5'000 ; Unterstützung von 14 Gemeinden, insgesamt Fr. 17'200 ; Loterie Romande Genf Fr. 35'000 für die Aktionen mit Kindern und ein aussergewöhnlicher Beitrag von Fr. 62'000 vom Ladies Lunch.

5. Treyvaux : Die Volksuniversität Vierte Welt wurde unterstützt von die Loterie romande Freiburg (Fr. 15'000) und vom Migros-Kulturprozent (Fr. 5'000) ; das Video-Projekt wurde mit einem Gesamtbetrag von Fr. 33'000 von 7 Kantonalkirchen und der Otto Gamma Stiftung unterstützt .

6. Zürich : Fr. 10'000, anonyme Spende für die Begegnungen in Zürich.

7. Die internationale Bewegung leistete aus ihren Reserven einen aussergewöhnlichen Beitrag von Fr. 280'000 an die Finanzierung der Aktivitäten in der Schweiz.

8. Hausrenovation : Loterie Romande Freiburg Fr. 200'000 ; Internationale Bewegung ATD Vierte Welt Fr. 299'990 ; Pro Patria Fr. 75'000 ; Raiffeisen Jubiläumstiftung Fr. 30'000 ; Schweizer Provinz der Kapuziner Fr. 10'000 ; Otto-Gamma Stiftung Fr. 5'000 ; Pfarreien Fr. 8'800 ; Privatspenden Fr. 24'598.

Redaktion der Jahresrechnung und des Kommentars: Martine Abbet und Olivier Gerhard

Perspektiven

Auf dem Weg zum 17. Oktober 2007 – 20. Welttag zur Überwindung der Armut

Das Jahr 2007 ist für die Bewegung ATD Vierte Welt in der Schweiz wie in den andern Ländern ein besonderes Jahr. Gleich zu Beginn haben wir, zusammen mit andern Organisationen, die Solidaritätserklärung „Armut und soziale Ausgrenzung überwinden – ein Weg zum Frieden“ in Umlauf gesetzt. Armutsbetroffene, ausgegrenzte Menschen sollen als aktive und vollwertige Partner in der Armutsbekämpfung anerkannt werden. Um dieser Forderung Geltung zu verschaffen, sammeln wir nun Unterschriften. Unser Ziel sind 10'000 Unterschriften in der Schweiz und 1 Million weltweit! Am 17. Oktober werden sie der UNO überreicht werden.

Die Kinder sind bereits aktiv. Seit dem Sommer 2006 gestalten sie ihre Silhouetten und schreiben Botschaften zum Thema der laufenden Taponi-Kampagne: „Hört uns zu und lasst uns zusammen die Welt verändern.“ (siehe Seite 10) Eine Anzahl Silhouetten wurden schon an verschiedenen Orten ausgestellt und weitere Orte werden noch dazukommen. Wir werden in diesem Jahr noch mehr Schulen, Gemeinschaftszentren und Kindergruppen besuchen und mit ihnen ihre Silhouetten gestalten. Diese werden am 17. Oktober, am Welttag zur Überwindung der Armut, einen besonderen Platz einnehmen.

Auch die Jugendlichen machen sich auf den Weg.

Diesen Sommer werden mehrere Jugendkarawanen von ATD Vierte Welt Europa bereisen, und eine wird vom 16. bis 19. August in Genf Halt machen. Gut 20 junge Leute sind bereits mit der Vorbereitung dieser vier Tage beschäftigt. Auf dem Programm stehen das Herstellen einer Riesen-

marionette, Workshops und ein Fest in einem Viertel, wo benachteiligte Jugendliche wohnen, eine Bürgerdebatte im Stadtzentrum und Begegnungen mit verschiedenen Jugendgruppen. Diese Erlebnisse werden den Beitrag der Jugendlichen zum 17. Oktober bestimmen.

Verbindung schaffen statt auszugrenzen

Farbenfrohe Bänder werden diesen Leitgedanken des Jahres symbolisieren. Wir werden alle, die die Solidaritätserklärung unterzeichnet haben, einladen, so ein Band zu tragen oder aufzuhängen. Die Inschrift der Gedenktafel vom Trocaderoplatz in Paris wird darauf zu lesen sein: *“Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht.“* Joseph Wresinski

Der 17. Oktober 2007 wird der Höhepunkt des Jahres sein.

An diesem Internationalen Tag wird es nebst lokalen Veranstaltungen eine grosse schweizerische Versammlung in Bern geben. Zusammen mit andern Organisationen wollen wir die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, wie Menschen sich verbinden statt auszugrenzen. Eine Delegation wird sich mit Regierungsvertretern treffen, die Kinder werden rund um die Silhouetten spielen und feiern, und als spektakulärer Abschluss werden alle im Lauf des Jahres und an diesem Tag geschaffenen Zeichen der Verbundenheit zusammengefügt und hoch über Bern spazieren geführt werden.

So werden wir in diesem Jahr die Begegnung suchen mit allen, denen die Achtung der Würde und

der Grundrechte aller Menschen am Herzen liegt. Wir werden ihnen Gelegenheit geben, ein Zeichen zu setzen für ihren Willen, dass jeder

Mensch, wie arm er auch sei, unsere Erde würdig bewohnen kann. Gemeinsam werden wir auf nachhaltige Verbindungen hinarbeiten,

die es den Menschen ermöglichen, im Frieden mit ihren Nachbarn zu leben. Denn: Elend überwinden heisst Frieden schaffen!



Auch Sie können ein Zeichen setzen!

Zum Beispiel so:

- ☞ Sie unterschreiben die Solidaritätserklärung und sammeln weitere Unterschriften! - www.oct17.org
- ☞ Sie tragen und verschenken das bunte Band mit der Botschaft vom 17. Oktober 1987 (zu bestellen im Sekretariat in Treyvaux)!
- ☞ Sie laden eine Kindergruppe oder eine Schulklasse ein, an der Taponi-Kampagne mitzumachen! - www.taponi.org
- ☞ Sie schliessen sich der Jugendkarawane an! (Kontaktadresse: ATD Quart Monde, chemin Galiffe 5, Genf - Tel. 022 344 41 15 caravanes.suisse@atd-quartmonde.org)
- ☞ Sie reservieren den Nachmittag des 17. Oktobers 2007 in Bern für das Fest „Verbindungen gestalten die Welt“!
- ☞ Sie machen andere auf dieses Fest aufmerksam!
- ☞ Sie schreiben eine Botschaft oder stellen - allein oder mit andern - einen Gegenstand her, der zeigt wie ihr Einsatz Menschen miteinander verbindet! (Auskunft: ATD Vierte Welt Treyvaux)
- ☞ Sie bieten Ihre Dienste bei der Organisation des Treffens vom 17. Oktober in Bern an (Sekretariat, Technik, Finanzierung, Empfang, Kinderwerkstätten)!



In der Bewegung ATD Vierte Welt versammeln sich Menschen, die Armut erleben, mit Menschen anderer Gesellschaftsschichten, weil sie extreme Armut und Ausgrenzung nicht als unabänderlich hinnehmen wollen. Mit verschiedenen Projekten setzen sie sich für eine Welt ein, in der jeder Mensch in seiner Würde geachtet wird. Die Bewegung ATD Vierte Welt wurde 1957 von Joseph Wresinski gegründet und ist heute in 28 Ländern tätig. In der Schweiz besteht sie seit 1965 als politisch und religiös unabhängiger, gemeinnütziger Verein.